

Die Tangente präsentiert:

## Scenas

Die Tangente in Eschen hat es sich zur Aufgabe gemacht, Talente im Bereich der Bildenden Kunst zu fördern. In ihrer ersten Ausstellung im neuen Jahr präsentiert die Tangente Sculpturen, Entwürfe und Assemblagen des jungen Feldkircher Künstlers Harald Gfader zum Thema Mensch. Einführende Worte spricht Gerold Hirn. Zur Ausstellungseröffnung am Donnerstag, den 5. Februar 1987 um 19.30 Uhr ist jedermann herzlich eingeladen.

Harald Gfader, Jahrgang 1960, ist Student der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien. Er wird als hoffnungsvolles Talent im Grenzdreieck bezeichnet, gehörte er doch zu den sechs Preisanwärtern des Helmuth Furtscher-Preises 1986 im Rahmen des Feldkircher Kulturpreises.

In Harald Gfaders künstlerischer Arbeit ist der Mensch zentrales Thema. Seine Arbeiten sind Versuche, Gefühle eines Menschen auszudrücken, der mit dem Bauch zur Wand steht: über eine Wand hinaus wollen, müssen – Bauchschmerzen – zur Seite müssen – durch die Wand wollen – nur Ausschnitte sehen – Verzerrung – Schatten – Strukturen – Warten – an die Wand gedrückt werden. «Harald Gfader malt nicht verhalten, sondern impulsiv. Seine Bilder sind Momentaufnahmen. Sie sind vorbereitet, skizziert, erkundet, recherchiert – dieser Arbeitsprozess kann sich über Monate erstrecken. Das Bild selbst entsteht in einer kurzen angespannten Arbeitsphase. Entwicklungsstadien künstlerischer Denkinhalte, die ihren Ursprung in der Skizze haben und sich im gemalten Bild, in der Collage bis hin zu dreidimensionalen Objekten fortsetzen, wobei das «fertige Bild» wiederum Ausgangspunkt für eine neue Skizze sein kann, die dann rückwirkend auf das Bild projiziert wird.» (Ingrid E. Kopf)

Ein unverwechselbares Merkmal Harald Gfaders künstlerischer Beiträge sind seine Collagierungen und Assemblagen. Hier experimentiert er mit den unterschiedlichsten Materialien wie Lacke, Eitempera, Graphit, Kohle, Stahl, Metallsalze, Rost. Als Malgrund verwendet er fast ausschliesslich Papier (Zeitungen, Wellkarton usw.), bei seinen neueren Arbeiten auch Holz. Gespannt sein darf man sicher auf die erstmals im Rahmen dieser Ausstellung gezeigten Sculpturen.

Die Ausstellung in der Tangente dauert bis zum 22. Februar 1987 und ist Samstag und Sonntag von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

Donnerstag, 29. Januar 1987

Liechtensteiner Volksblatt

## Die Tangente präsentiert: Scenas

Skulpturen, Entwürfe, Assemblagen von Harald Gfader

(Eing.) – Die Tangente in Eschen hat es sich zur Aufgabe gemacht, Talente im Bereich der Bildenden Kunst zu fördern. In ihrer ersten Ausstellung im Neuen Jahr präsentiert die Tangente Sculpturen, Entwürfe und Assemblagen des jungen Feldkircher Künstlers Harald Gfader zum Thema Mensch. Einführende Worte spricht Gerold Hirn. Zur Ausstellungseröffnung am Donnerstag, den 5. Februar 1987, um 19.30 Uhr, ist jedermann herzlich eingeladen.

Harald Gfader, Jahrgang 1960, ist Student der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien. Er wird als hoffnungsvolles Talent im Grenzdreieck bezeichnet, gehörte er doch zu den 6 Preisanwärtern des Helmuth Furtscher Preises 86 im Rahmen des Feldkircher Kulturpreises.

In Harald Gfaders künstlerischer Arbeit ist der Mensch zentrales Thema. Seine Arbeiten sind Versuche, Gefühle eines Menschen auszudrücken, der mit dem Bauch zur Wand steht: über eine Wand hinaus wollen, müssen – Bauchschmerzen – zur Seite müssen – durch die Wand wollen – nur Ausschnitte sehen – Verzerrung – Schatten – Strukturen – Warten – an die Wand gedrückt werden. „Harald Gfader malt nicht ver-

halten, sondern impulsiv. Seine Bilder sind Momentaufnahmen. Sie sind vorbereitet, skizziert, erkundet, recherchiert – dieser Arbeitsprozess kann sich über Monate erstrecken. Das Bild selbst entsteht in einer kurzen angespannten Arbeitsphase. Entwicklungsstadien künstlerischer Denkinhalte, die ihren Ursprung in der Skizze haben und sich im gemalten Bild, in der Collage bis hin zu dreidimensionalen Objekten fortsetzen, wobei das „fertige Bild“ wiederum Ausgangspunkt für eine neue Skizze sein kann, die dann rückwirkend auf das Bild projiziert wird.“ (Ingrid F. Kopf)

Ein unverwechselbares Merkmal Harald Gfaders künstlerischer Beiträge sind seine Collagierungen und Assemblagen. Hier experimentiert er mit den unterschiedlichsten Materialien, wie Lacke, Eitempera, Graphit, Kohle; Stahl, Metallsalze, Rost. Als Malgrund verwendet er fast ausschliesslich Papier (Zeitungen, Wellkarton usw.), bei seinen neueren Arbeiten auch Holz. Gespannt sein darf man sicher auf die erstmals im Rahmen dieser Ausstellung gezeigten Sculpturen.

Die Ausstellung in der Tangente dauert bis zum 22. Februar 87 und ist Samstag und Sonntag von 15–18 Uhr geöffnet.

Donnerstag, 29. Januar 1987

Liechtensteiner Vaterland